



GESPRÄCH IN BILDERN | WIR DURCH KUNST

Mit dem Projekt GESPRÄCH IN BILDERN | WIR DURCH KUNST initiierten die NACHBARINNEN Co-Creation-Workshops im mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mit 120 migrantischen Frauen, die bisher isoliert in ihren Communities lebten.

Sie erlebten moderne Kunst, bekamen diese muttersprachlich und kultursensibel vermittelt. Die NACHBARINNEN wurden dazu von den Kunstvermittler:innen des mumok geschult. In der Gruppe reflektierten sie ihren Bezug zu den Ausstellungsstücken und entwickelten daraus selbst neue Kunstwerke, gemeinsam mit dem Künstlerinnenkollektiv migrantas. Diese wurden im September 2023 im mumok ausgestellt.

Die Frauen waren nicht nur Teil des Projekts, sondern aktive Gestalterinnen. Sie waren nicht nur Konsumentinnen moderner Kunst, sondern wurden selbst als Künstlerinnen ermächtigt. Sie entwickelten eigene Positionen und Haltungen, diskutierten darüber und verteidigten sie – und das im Rahmen einer etablierten österreichischen Museumsinstitution.

Die Arbeit der NACHBARINNEN hört hier nicht auf – aufbauend auf dieser Erfahrung der Selbstbestimmtheit begleiten sie die Frauen weiter, die dabei ihre eigenen Perspektiven für ein Leben als aktive Mitglieder der österreichischen Gesellschaft entwickeln.





CHRONOLOGIE

2020

Die NACHBARINNEN werden auf die Arbeit des Künstlerinnenkollektivs migrantas aufmerksam. In der bereits bestehenden Kooperation mit dem mumok thematisieren wir immer wieder Wege, Frauen am Kulturleben teilhaben zu lassen. Die ersten Ideen zum Projekt formen sich.

2022

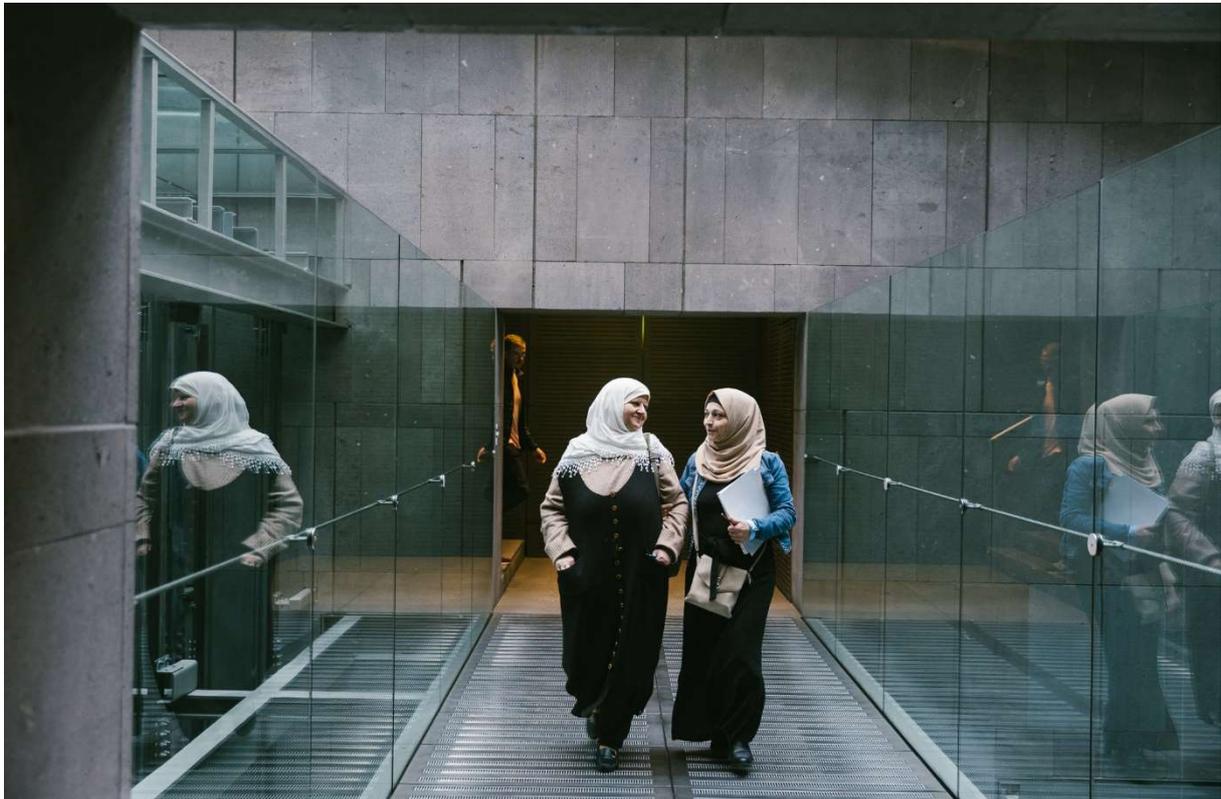
Alle Rahmenbedingungen des Projekts sind organisiert. Nun liegt es an den NACHBARINNEN die Frauen dafür zu begeistern.

Ab Jänner 2023

Kultur spielt in den Beratungen der NACHBARINNEN immer wieder eine Rolle, wenn es darum geht, die Frauen und Mädchen zu empowern und neue Rollen in ihrem Leben in Österreich anzunehmen. Heuer bereiten die NACHBARINNEN die Frauen aber ganz besonders vor. Immer wieder werden gemeinsam öffentliche Räume besucht, wird über Kunst gesprochen, wird die eigene Rolle hinterfragt. Bis schließlich die Einladung zur Teilnahme an den Workshops folgt...

April 2023

Die NACHBARINNEN werden in 2 Workshops durch die Kunstvermittlerinnen des mumok geschult. Einige haben durch die wiederkehrenden Kooperationen darin schon ein bisschen Übung. Sie lernen die Kunstwerke der aktuellen Ausstellung kennen, bekommen viele Seiten Skripten mit Hintergrundinformationen und reflektieren ihren eigenen Bezug zur Ausstellung.





NACHBARINNEN IN WIEN

Mai 2023

Es geht los. 120 Frauen nehmen in 5 Tagen an 10 Workshops teil. Die Frauen stammen aus Afghanistan, aus Tschetschenien, Somalia, aus der Türkei, aus arabischsprachigen Ländern und aus der Ukraine.

Das bedeutet: 120 Frauen, deren Alltag gewöhnlich ausschließlich in den eigenen vier Wänden stattfindet, manche von ihnen haben den Wiener Wohnbezirk noch nie verlassen, deren Aufgaben zumeist nur in der Haushaltsführung und Kinderbetreuung liegt, haben es an diesen Tagen geschafft, ihre Familie umzuorganisieren:

Heute holt der Mann zum ersten Mal die Kinder vom Kindergarten ab. Die Schwiegermutter übernimmt ausnahmsweise die Aufgabe das Mittagessen für die Familie zu kochen. Die Tochter darf am Nachmittag das erste Mal zu einer Freundin nach Hause.

Die Frauen haben vorher geübt, wie sie die öffentlichen Verkehrsmittel verwenden. Wie man mit Google Maps einen Weg findet. Die NACHBARINNEN sind am Bahnsteig der U3 Museumsquartier und holen ihre Frauen ab. Wer sich nicht allein traut, mit der Rolltreppe zu fahren, darf sich unterhängen oder bekommt den Weg zum Lift gezeigt.

Und erst dann sind diese 120 Frauen im mumok.

Die NACHBARINNEN führen durch die Ausstellung. Sie sind „ihren“ Frauen vertraut. Fragen werden gestellt. Bei manchen Kunstwerken entstehen bereits Diskussionen. Es wird gelacht und nachgedacht.





NACHBARINNEN IN WIEN



Im Anschluss trifft sich die Gruppe in einem Arbeitsraum. Jede für sich reflektiert: Was hat die Kunst in mir ausgelöst? Welchen Bezug hat sie zu meinem Leben, zu meinem Frau-sein, zu meinem Migrantin-sein? Jede Frau zeichnet ihre Gedanken und Gefühle und präsentiert ihr Werk anschließend in der Gruppe.

Sie thematisieren sehr persönliche Erfahrungen zum Fremd-sein, zum Nicht-gesehen-werden, zu ihren Rollen in den Familien. Es gibt viele Gemeinsamkeiten, aber auch kulturelle Unterschiede, die zwischen den verschiedenen Herkunftsländern spürbar werden. Besonders

eindrücklich sind die Schilderungen der ukrainischen Frauen: Der Verlust ihrer Heimat und das Verloren-sein in dieser Stadt, auch wenn sie mit offenen Armen und von freundlichen Menschen aufgenommen wurden, ist noch so frisch und schmerzt.

Mai 2023 Eine Woche später

Die migrantas verdichten 200 Zeichnungen zu 17 Piktogrammen und zeigen diese in einer Abschlussveranstaltung allen teilnehmenden Frauen. Die Frauen diskutieren über die Ergebnisse. In manchen fühlen sie sich repräsentiert, andere finden sie unpassend. Sie stehen auf und vertreten ihre Positionen gegenüber dem Künstlerinnenkollektiv migrantas. Die NACHBARINNEN sind an ihrer Seite und übersetzen bei Bedarf. Die Frauen haben sich nicht nur eine Meinung gebildet, sondern erfahren auch einen sicheren Rahmen, in dem sie sich Gehör verschaffen.





NACHBARINNEN IN WIEN



September 2023

Die stolzen Frauen werden zur Ausstellung ins mumok geladen. Die NACHBARINNEN feiern in diesem Rahmen ihr 10-jähriges Bestehen. Und sie feiern diese Frauen, die es mit ihnen gewagt haben, diesen Schritt auf die Welt zuzugehen. Und nun beim nächsten Schritt begleitet werden. Und beim nächsten.





NACHBARINNEN IN WIEN

Im Rahmen mehrerer Co-Creation-Workshops haben sich rund 120 in Wien lebende Frauen ausgehend von Werken der mumok Sammlung durch autobiografisches Zeichnen mit ihrer Beziehung zu Kunst und der Lebensrealität in Österreich auseinandergesetzt. Vorherrschende Themen waren Migration, Sichtbarkeit und Selbstbestimmung. Das Projekt möchte nicht nur einen inklusiven Dialog über die Beschäftigung mit Kunst anstoßen, sondern diese substanzielle Form der kulturellen Teilhabe auch sichtbar machen. Nach eingehenden Gesprächen über formale und thematische Entscheidungen der teilnehmenden Frauen verdichtete das Künstlerinnen-Kollektiv migrantas aus Berlin die so entstandenen knapp 200 Zeichnungen zu Piktogrammen. In einem gruppendemokratischen Prozess entschieden alle Teilnehmerinnen gemeinsam über die weitere Nutzung, etwa für Taschen, Bücher und Poster.



Die in den Workshops entstandenen Zeichnungen und die daraus resultierenden Piktogramme sowie die Dokumentation der Workshops sind in der Ausstellung zu sehen. Es handelt sich um bewegende Zeichen des Empowerments und der Sichtbarkeit, die als mögliche Wegweiser ein gleichberechtigtes Miteinander etablieren.

<https://www.mumok.at/de/events/gesprach-in-bildern>



DIE NACHBARINNEN IN WIEN

„Empowerment heißt, Frauen zu ermöglichen, aufrecht und mit einem neuen Leuchten in den Augen sich ihrer veränderten Rolle in unserer Gesellschaft bewusst zu werden.“

Dr.ⁱⁿ Christine Scholten, Initiatorin und Geschäftsführerin



Die NACHBARINNEN in Wien sind eine Initiative, die die üblichen Barrieren zwischen der österreichischen Bevölkerung und neu zugezogenen Menschen durch muttersprachliches Case Management abbaut. Auch schon lange hier lebende Familien, die sich aus unterschiedlichsten Gründen in komplette Isolation zurückgezogen haben, gehören zu unserer Zielgruppe.

Besonderes Augenmerk liegt auf den Frauen der Familien, weil sie – auch in patriarchalen Systemen – der Mittelpunkt der Familie sind.

Unsere Beraterinnen sind Frauen mit eigener Migrations- oder Fluchterfahrung. Sie sprechen **Somali, Arabisch, Farsi/Dari, Türkisch, Tschetschenisch/Russisch/Ukrainisch** und erreichen durch ihre Zugehörigkeit zur **Community** stark isoliert lebende Familien. Diese erhalten ein speziell entwickeltes **Empowerment-Programm** zum Aufbau von Orientierung, Selbständigkeit und Inklusion.

Die Familien finden sich nach der Teilnahme in ihrer neuen, bisher fremden Welt zurecht und wissen was zu tun ist, um ihre Existenz zu sichern, den Alltag zu bewältigen, die Bildung der Kinder und die eigene Weiterbildung zu organisieren.

Kultur stellt einen wichtigen Integrationshebel dar und bringt die kulturelle Dimension in vielfältigen Ausprägungen in unsere Beratung ein. Die Frauen erweitern ihr Wissen und ihre Erfahrungen. Sie lernen sich auszudrücken und ihren **Platz in der österreichischen Gesellschaft** aktiv einzunehmen. Mit unseren Kulturprogrammen stärken wir die Frauen darin, in Vernetzung mit ihrer Herkunftskultur eine **interkulturelle Identität** zu entwickeln. In der Möglichkeit, sich durch Kunst und Musik auszudrücken, gewinnen sie **Selbstvertrauen**. Die gewonnenen Erfahrungen führen zu mehr Integration und Selbstbestimmung im Leben der begleiteten Frauen.



„Und wenn sich dann eine meiner betreuten Mütter entscheidet, Klassenvertreterin in der Schule zu werden, dann hat sich mein Aufwand gelohnt“

Firdes ACAR, Sozialassistentin